

# Flörsheimer Zeitung

## (Tagblatt).

Anzeigen  
losten die kleinstmäßige Petritze oder deren Raum 15 Pg.  
Reklamen 30 Pg.  
Abonnementssatz monatl. 35 Pg., mit Druckerlob 45 Pg. Durch  
die Post bezogen ist jährlich  
1.65 Pg. incl. Bezugspf.

Erscheint täglich  
an den Sonntags.  
Druck und Verlag der  
Vereinshochdruckerei  
Flörsheim,  
Widderstraße 32.  
Für die Redaktion verantwortlich  
Herrn. Dreißbach, Flörsheim.

Zugleich Anzeiger für den Mainau

\* mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Nr. 265.

Dienstag, den 12. November 1907.

11. Jahrgang.

### Bon Nah und Fern.

Flörsheim, den 12. November 1907.

Der vergessliche Chirurg. Wie aus Paris geschrieben wird, wurde dort ein Chirurg wegen seiner Vergesslichkeit mit einer schweren Geldstrafe bedroht. Der Arzt hatte eine Frau operiert. Die Patientin litt aber ganz im Gegensatz zu dem sonstigen Verlauf solcher Operationen ein ganzes Jahr lang außergewöhnlich. Da vertraute sie sich einem anderen Spezialisten, und dieser entdeckte, daß man in ihrem Leibe anderthalb Meter Urinabfluß verlaufen hatte. Der verachtliche Arzt mußte 2000 Francs Strafe zahlen.

Die Forderungen der Postunterbeamten. Nach der Deutschen Post erstreben die Postunterbeamten folgendes: Es soll zu erhöhen: Die Tagesgelder der Postboten auf 2,50 M., steigend bis zu 3,20 M.; das Gehalt der Landbriefträger auf 1000 bis 1500 M.; für Postschaffner und Briefträger ein solches von 1200 bis 1800 M.; für Oberpostschaffner, Oberbriefträger und Überleistungsaufseher 1600 bis 2200 M., für alle erreichbar in 15 Jahren.erner ansieht man, daß die Militärzeit bis zu drei Jahren sowie die Kutschier- und Telegraphenarbeiter nicht allein zur Ausstellung, sondern auch auf das Soldundzoldenamtler in Anerkennung gebracht wird, daß bei Verschwendungen in die Oberklasse das bisher innegehabte Soldungsamtler in Anerkennung gebracht wird.

Zum Marinenglück. Die amtliche Verlustliste über die Katastrophe auf dem Schlachtkreuzer „Lübeck“ weist einschließlich eines Vermissten 15 Toten, 3 schwer Verletzte und 21 minder Verletzte und 3 leicht Verletzte auf. — Die Nord. Aug. Pg. berichtet: Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß die Explosion des Backborddampfkessels durch Bedienungsfehler entstanden sein muß. Es ist vergessen worden, die festgestellten Sicherheitsventile und die geschlossenen Manometer nach dem Anzünden des Kessels zu öffnen, so daß ein Überhitzen des Kessels eintreten mußte.

Erfroren. Auf dem Heimweg von Brilon im Sauerland erstickte der Schuhmachermeister Engelmann aus Ursele, der sich in angetrunkenem Zustand ermüdet hingesezt hatte.

„Lusitania“ Siegesfahrt. Die „Lusitania“ hat nach einer Meldung aus New York auf ihrer letzten Fahrt den bisherigen Rekord gebrochen, da sie den Ozean in 4 Tagen 18 Stunden und 40 Minuten durchquerte und eine Durchschnittsleistung von 24,25 Knoten erzielte. Sie hatte 12 Millionen Dollar Gold und die größte Post an Bord, die bisher von einem Schiff befördert worden ist.

(::) Eisenbahngeschwindigkeit. Bisher bilde auf den deutschen Bahnen eine Fahrgeschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde die Grenze, die auf die Sicherheit und auf die Bahnlage gesehen war. Die Schnellfahrversuche, die in den letzten Jahren auf verschiedenen Strecken und auch auf der Militärvorführbahn Marienberg-Bollen vorgenommen wurden, haben den Beweis erbracht, daß alle unsere Betriebsmittel so beschaffen sind, daß jene Grenze unbedenklich überschritten und eine erhöhte Fahrgeschwindigkeit zugelassen werden kann. In der neuen Betriebsordnung für die neuen Eisenbahnen ist infolgedessen auch eine erhöhte Schnelligkeit vorgesehen und zwar sollen künftig auf den deutschen Hauptstrecken in der Stunde 100 Kilometer anstatt, wie bisher, 90 Kilometer gefahren werden. Auch noch höhere Geschwindigkeiten sind nach der neuen Betriebsordnung zulässig, jedoch erst mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde.

### Letzte Nachrichten.

\* Speyer a. Rh., 9. November. In Laden bei Neustadt i. Pfalz versuchte der pensionierte Volksbankbeamte Hix sich und seine Frau zu erschießen. Er verletzte diese schwer und durchschoss sich dann selbst mit einem Revolver in den Hals. Er litt an Verfolgungswahn.

\*\* London, 9. November. Die Kanalflotte ist heute vormittag von Portland ausgelaufen, wo die Schlachtflotte ihre Stellung zur Begrüßung des deutschen Kaiserpaars eingenommen hat.

\* London, 9. November. Das größte Ereignis bei der heutigen Geburtstagsfeier des Königs in Spanien.

Ringham war die Übergabe des Cullinan-Diamanten. Es ist dies der größte Diamant der Welt, den die Transvaalregierung der Premier Mine abkaufte, um ihn als Zeichen der Ergebenheit dem Könige zu schenken.

\* Paris, 9. November. Im Ministerrat erklärte der Minister des Innern, die allgemeine Lage in Marokko ermöglicht es, einen Torpedobootszurker sowie 4 Kreuzer nach Frankreich zurückzurufen.

\* Sidney, 9. November. Nach einem Telegramm aus Australien ist ein Ausbruch des Vulkan von Sawari der größte, den man in der Geschichte der Welt kennt. Er rast gewaltige Springfluten herab und der Lavastrom wächst beständig. Im Osten hebt sich eine neue Insel aus dem Meer. Eine gewaltige Woge überspülte die Insel Matantu und richtete an den Häusern großen Schaden an.

(\*) Ludwigsburg, 9. November. (Solidatenheim.) Das bisherige, sehr gut besuchte Solidatenheim, hat mit schweren Sorgen zu kämpfen. Seine gemieteten Räume wurden vom Besitzer des Hauses, der in demselben ein Hotel einrichten will, gelindigt. Wir stehen jetzt wieder auf demselben Punkt wie vor 3 Jahren; die Arbeit muß zum großen Teil eingestellt werden. Ein schöner Vauplich ist zwar erworben worden, zum Neubau selbst aber, der auf etwa 100.000 Mark veranschlagt wird, sind noch keine Mittel vorhanden. Die Regierung des Neckarkreises hat eine Haussammlung in fast allen Oberämtern des Neckarkreises genehmigt. Möge der Sammler willige Geber finden. Diese Mittel reichen aber noch nicht aus, und der Christliche Soldatenbund Stuttgart, Tutzbach, G. wendet sich nun an alle Eltern, Soldaten, Vaterlandsfreunde um Unterstützung dieses Werkes, sei es durch Jahresbeiträge, durch unverzinsliche Darlehen oder Geschenke.

(\*) Hailfingen O.W. Rotenburg, 9. Nov. (Grauenhafter Selbstmord.) Gestern morgen ist der 76jährige, ledige Bauer David Kaiser in seinem Wohnzimmer auf dem Boden im Blut schwimmend, tot aufgefunden worden. Wie durch den Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Schäfer, festgestellt wurde, handelt es sich nicht, wie man zuerst vermutete, um einen Totschlag, sondern um einen allerdings ungewöhnlichen Selbstmord. Die Leiche wies merkwürdigweise außer einer Berkrümmerung der Schädeldecke, die wahrscheinlich mit einem noch neben der Leiche liegenden Beil ausgeführt wurde, noch Spuren auf, daß der Tote zuvor versucht haben müsste, sich den Hals durchzuschneiden. Was den seit einigen Wochen tränlichen und etwas schwachsinnigen Greis zu der Tat bewogen hat, ist nicht aufgeklärt.

(\*) Schwäb. Hall, 9. Nov. (Kohlengasvergiftung.) Gestern früh ist in der Bäckerei des Emil Weiß hier einer der Bäckergehilfen tot aufgefunden worden. Der andere im gleichen Zimmer schlafende Gehilfe ist durch Nebelwerden aufgewacht und rettete sich. Die Ursache ist Ausströmen von Kohlengas aus einem neu eingebauten Backofen. Der Meister selbst dient zurzeit als Reserve beim Trainingsbataillon Ludwigsburg.

### Die Englandreise des Kaiserpaars.

Die große Englandsfahrt hat begonnen. Am Freitag abend 11½ Uhr hat das Kaiserpaar die deutsche Hauptstadt Berlin verlassen und die Reise nach England angestellt. Über die Begegnung mit König Alfons von Spanien wird gemeldet:

Berlin, 9. November. Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Alfons wird, wie nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Paris bestimmt verlautet, am 17. November in Windsor Castle stattfinden. Sie werde völlig privaten Charakter tragen; die Teilnahme von Diplomaten soll daher ausgeschlossen sein.

### Gerichtszeitung.

\* Brand ist zufrieden. Der wegen Bekleidung des Fürsten Bülow zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilte Schriftsteller Brand hat auf Einlegung des

Revisions Verzicht geleistet und sich dem Urteil unterworfen.

\* Ein unmenschlicher Vater. In der lebendigen Heilbronner Schwurgerichtsverhandlung hatte sich der 27 Jahre alte Maurer Spengler zu verantworten. Der Angeklagte lebte in einer Ehe, in der es häufig zu Streitigkeiten, sogar zu Tätschlichkeiten kam. So auch wegen der Taufe eines Kindes, das im Juni geboren wurde. Dieser Zwist scheint in dem Angeklagten den Wunsch entzündet zu haben, das Kind zu befeitigen. Er tat daher am 23. Juni abends in die Flasche des Säuglings einige Stückchen Vitriol und gab dem Kind davon zu trinken. Das kleine Wesen starb nach einigem Leiden. Der Angeklagte war geständig. Das Urteil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Fahrverlust.

### Autorenfreunden.

#### 1. Fortsetzung.

Wenn Sie völlig korrekt vorgeben wollen, sagte der Direktor, „so bringen wir Ihnen Kraftwagen jetzt auf einem Lastwagen zur Eisenbahn und fahren ihn auf die Länge in Ihre Heimatstadt. Dort teilen Sie Ihren Kraftwagen wiederum auf einen Lastwagen und fahren ihn vor die Tür des Sachverständigen, zu dem Sie sich selbst mit Ihrer polizeilichen Mitteilung begeben. Der Sachverständige beschaut Ihren Wagen und schreibt Ihnen für 15–20 Mark, je nach der Zahl der Personen, nicht des Sachverständigen, sondern des Wagens, das Zertifikat aus. Mit diesem Zertifikat und der polizeilichen Mitteilung wenden Sie sich nun, ohne diesmal den Wagen mitzunehmen, an Ihre Steuerbehörde. Dort nimmt man Ihnen rund 100 M. Jahressteuer ab und verabschiedet Ihnen die Steuerkarte. Nun setzen Sie sich mit einer Spezialfabrik in Verbindung, die Ihnen die vorschreiswährenden Vorder- und Hinterschilder beschafft. Die Volljährigkeit aber keines Millimeter zu schwach oder zu stark, sonst wird Ihnen der Wagen nicht abgenommen. Dann laden Sie ihn wieder auf einen Lastwagen, rollen ihn vor Ihr Landratsamt, begeben sich selbst dorthin, und nachdem hier ein Beamter die Schilder untersucht und das Zertifikat des Sachverständigen geprüft, auch die Steuerkarte eingesehen hat, drückt Ihnen diese Behörde auf Vorder- und Hinterschild ihren Amtsstempel und händigt Ihnen das polizeiliche Wagniszertifikat aus. Jetzt dürfen Sie endlich Ihren Kraftwagen vom Lastwagen herunternehmen und durch einen gerüsteten Chauffeur mit eigenem Dampf nach Hause fahren lassen. Sie können sich auch zum Sachverständigen bringen lassen und dort die Fahrprüfung ablegen. Das kostet dann wiederum einige 10–15 M., und wenn Sie Ihr Fahrzeugzertifikat auch noch von der Polizeibehörde gestempelt bekommen haben, dann sind Ihre gesamten Flecken in Ordnung, dann dürfen Sie Ihren Wagen selber fahren.“

Als der Direktor dieses gesagt hatte, ließ er sich ein Glas Bier kommen, denn die Kehle war ihm trocken geworden. Dann fuhr er fort: Wenn man einige Urkundenfälschungen und sonstige Paragraphen des Strafgesetzbuches nicht scheut, so kann man die Sache etwas vereinfachen. Schulz wird jetzt die Nummern unseres Fabrikwagen an Ihren Wagen hängen und mit den nötigen Papieren ausgerüstet zunächst Sie in Ihrem Wagen nach Hause fahren. Dort machen Sie Ihre Meldung an die Polizei, der Wagen kommt in Ihren Schuppen und Schulz fährt mit den Schutznummern wieder per Eisenbahn nach Hause. Sobald Sie Ihre Nummern haben, telegraphieren Sie uns. Wir bereiten dann Ihre Schilder vor, und Schulz fährt mit diesen und mit den Schutznummern wieder per Bahn zu Ihnen, um Ihnen bei der weiteren Abwicklung behilflich zu sein. So kann man sich jetzt helfen, seitdem einmal einige Nummern und Papiere in der Welt existieren. Wie freilich die ersten in die Welt gekommen sind, davon wissen wir ebenfalls, wie von der Entstehung der ersten lebendigen Zelle. Fortsetzung folgt.

## Diskonterhöhung.

Den deutschen Kleinkapitalisten und Gewerbetreibenden droht ein schwerer Winter. Wie schon kurz berichtet worden ist, wurde in der letzten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank beschlossen, den Wechselzinsfuß auf 7½ und den Lombardzinsfuß auf 8½ Prozent zu erhöhen. 31 Jahre besteht jetzt die deutsche Reichsbank, aber noch nie hat sie den jetzigen Sach erreicht. Als die Hochkonjunktur der Periode 1896 bis 1900 ihrem Wendepunkt nahe war, sah sich die Bank im Dezember des Jahres 1899 genötigt, zu dem bis dahin noch nicht dagewesenen Sach von 7 Proz. zu greifen, und dieselbe Maßnahme wiederholte sich im Dezember des vergangenen Jahres. Wenn sie jetzt noch dem Vorgehen der Bank von England zu einer Erhöhung auf 7½ Prozent schreien muß, und noch dazu volle sieben Wochen vor Eintritt der regelmäßig mit dem Jahresabschluß verbundenen Anspannung, so zeigt sich darin der ganze Ernst der gegenwärtigen Lage.

Ein etwas schwacher Trost, der aber den Ernst der Lage noch mehr illustriert, ist der, daß wir nicht allein, sondern auch andere Staaten von der Geldkrise betroffen werden, sie ist international geworden. Wenn jetzt die Besitzer kleiner Kapitale voll Sorge in die nächste Zukunft blicken, so verdanen sie das der früher so viel gerühmten "Neuen Welt." Die Bank von England hat ihren Diskont innerhalb einer Woche dreimal erhöht, und zwar von 4½ auf 7 Prozent. Alle großen Banen sahen sich zu Diskonterhöhungen genötigt, um ihre Goldbestände von den Vereinigten Staaten von Amerika nicht rücksichtslos weiter plündern zu lassen. Man hat erfahren, daß die bisher getätigten starken Goldausfuhr nach den Vereinigten Staaten in geringem Umfang die dortige Finanzkrise abgeschwächt habe.

Solange das in den Vereinigten Staaten herrschende Misstrauen gegen die gewissenlosen Großspekulanten nicht geschwunden ist, wird man vergleichlich auf die Wiedereintritt gesunder Zustände hoffen. Für unser Wirtschaftsleben wird es von höchster Bedeutung sein, daß wir unseren Geldmarkt von Amerika unabhängig zu machen suchen. Man darf aber nicht vergessen, daß ein Bankdiskont von 7½ Proz. ein Damoklesschwert für die Gewerbetätigkeit bedeutet. Die Bank von England verfügt nur mehr über eine Reserve von 17,7 Mill. Pfund und ihr Metallbestand ist trotz einiger Zufüsse auf 28,7 Mill. gesunken. Die Bank von Frankreich verfügt jetzt über fast viermal so viel Gold, die russische Staatsbank, selbst die öst.-ungarische Bank haben weit höhere Vorräte als die englische Bank. Jede dieser Banken könnte, wie dies jetzt von Paris aus geschieht, 100 Mill. und mehr von ihrem Goldvorrat hergeben, ohne daß der Verkehr oder der Kredit der Bank darunter leiden würde; England kann dies nicht. In London, dem Goldreservoir der ganzen Welt, sind eben die Metallbestände mit dem Wachsen des internationalen Verkehrs schon seit Jahren nicht entsprechend erhöht worden. Wenn eine ungewöhnliche neue Mehrforderung kommt, so vermag die Bank und läuft Gefahr, die führende Rolle auf dem Geldmarkt zu verlieren, während Frankreich mehr und mehr als das Goldreservoir erscheint, das nun schon wieder dem Londoner Institut aushilft. Und ebenso wie in England scheinen bei uns in Deutschland die Mittel der Zentralbank den gesteigerten Anforderungen des Verkehrs nicht mehr zu genügen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Dem Reichstag wird alsbald ein neues Wiederaufnahmegesetz zugehen. Darin werden die praktischen Erfahrungen, die mit dem bestehenden Gesetz während seiner nunmehr 25jährigen Geltungsdauer gemacht worden sind, sodann aber auch vor allem das Ergebnis der neueren Forschungen auf dem Gebiete der biologischen und tierärztlichen Wissenschaft berücksichtigt werden. Ferner hält man es für geboten, für eine Reihe von Krankheiten, an deren Bekämpfung bei Fehl des bisherigen Gesetzes nicht gedacht worden war, nämlich die Schweinepest, Schweinepest, Rotsaufen, Gesäßgeschorf, Hühnerpest und Tuberkulose der Kinder, besondere gesetzliche Maßregeln neu einzuführen.

\* Der "Germania" zufolge sollen jene Offiziere, die den verabschiedeten Potsdamer Offizieren vorgeholt waren, in kurzem ihren Abschied erhalten. Zunächst kommt in Betracht der Oberst des Regiments Garde du Corps, Freiherr v. Richthofen, der Divisionär v. Klinckowström schied vor kurzer Zeit schon aus. Auch der Kommandierende General des Garderegiments, Generaladjutant v. Kessel, soll seinen Abschied erhalten. Es soll den betreffenden Offizieren nicht zum Vorwurf gemacht werden, daß sie die Standardschichten nicht könnten, sondern man hat anmahnender Stelle den Eindruck, daß eine schärferer Beaufsichtigung des unterstellten Offizierkorps zur früheren Entdeckung der Misstände hätte führen müssen. Mit diesen Verabschiedungen sind die Opfer des Prozesses noch nicht alle ausgezählt, man sagt sich vielmehr, daß die Verhandlung vor der Strafsämmeter noch mehr Folgen nach sich ziehen werde.

\* Zur modernistischen Bewegung wird aus Württemberg gemeldet: Aus Anlaß der neuesten päpstlichen Enzyklika steht eine gemeinsame Erklärung katholischer Universitätslehrer deutscher Bunge in den

nächsten Tagen bevor. Der exkommunizierte Benefiziat Dr. Thaddäus Engert in Ossenfurt hat beim bischöflichen Ordinariat Einspruch erhoben.

### Rußland.

\* Aus Petersburg wird dem "Berl. Tagebl." gemeldet, daß die Eröffnung der Duma durch den Präsidenten des Reichsrats, A. I. M. o. f., erfolgt. In der Thronrede wird der unerschütterliche Willen des zar zum Ausdruck gebracht werden, das Oktobert-M. i. fest zu verwirklichen. Der Zar soll beim Vortrag des Ministerpräsidenten in dieser Beziehung gesagt haben: "Was ich einmal gegeben habe, das werde ich niemals fortnehmen." — Ob aber diese feste Entschlossenheit anhält, ist zweite Sache.

### Großbritannien.

\* Die "Evening News" will erfahren haben, daß mehrere deutsche Offiziere, die jüngst eine Vorstellung der "Mädchen von Gotenberg" (ein Stück, dem der Vorfall mit dem Hauptmann von Löpenick zu Grunde liegt) im Gaiety-Theater beiwohnten, das Stück für eine Bezeichnung des deutschen Militärliebens hielten, das Foreign Office erfuhr, es während der Anwesenheit Kaiser Wilhelms zeitweilig zu verbieten, ebenso wie der "Milado" während des Besuches des japanischen Prinzen Fushimi verboten wurde. Das Auswärtige Amt hat bisher von diesem Erfuchen keine Notiz genommen.

## Hof und Gesellschaft.

\* Am Samstag vormittag hat ein zweiter Kaiserpaar das Licht der Welt erblickt. Morgens 9½ Uhr ist die Kronprinzessin Cecilie von einem Prinzen entbunden worden. Das Kronprinzenpaar, vermählt seit 6. Juni 1905, hat also nunmehr zwei Söhne. Der erste, Prinz Wilhelm, der künftige Thronfolger, ist geboren am 4. Juni 1906.

### Aus aller Welt.

\* Zugentgleisung. Samstag morgen um 7.20 Uhr überfuhr auf dem Bahnhof Jenau infolge schlüpfriger Schienen der von Weimar kommende Güterzug 6859 das auf Halt stehende Einfahrtssignal und fuhr auf eine Rangierabteilung auf. Durch die Entgleisung zweier Lokomotiven und mehrerer Wagen ist die Strecke voraussichtlich 16 Stunden gesperrt. Vom Zugpersonal sind zwei Mann schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. 2 Mann wurden leicht verletzt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

\* Selbstmord. In Donaueschingen erschoss sich der Amtsdiener Metz mit einem früheren Dienstgewehr. Die Kugel drang durch die Brust und führte sofort den Tod herbei. Kurze Zeit vorher war seine Frau wegen eines Vergehens gegen § 218 St.-G.-B. verhaftet worden.

\* Schachunglück. Die Berliner Blätter melden aus Essen (Ruhr): Beim verbotswidrigen Besuchen der Strecke der Zeche "General Blumenthal" wurden 2 Arbeiter tödlich und einer leicht verletzt.

\* Überfallener Militärposten. Wie man aus Düsseldorf meldet, wurde nachts der Militärposten am Pulverschuppen in der Försterstraße von zwei Burschen, die einen Hund mit sich führten, überfallen. Der Soldat wurde von dem Hund wiederholt niedergeworfen. Bei dem Versuch, sein Gewehr zu laden, wurde ihm der Mantel zerrissen. Darauf machten sich die unbekannten Angreifer nebst dem Hund davon.

\* Ist sich Polack. Auf dem Armenbureau in Eisenkirchen erschien die Frau eines polnischen Arbeiters mit einem Kinderwagen, in den sie ihre vier polnischen Sprößlinge gepackt hatte, schob den Wagen in die Amtsstube und sagte: "Kann sich jetzt Polizei für die Kinder sorgen" und empfahl sich schmunzelnd. Die armen Kinder wurden im Waisenhaus untergebracht.

### Bermischtes.

Eine Inschrift, die auch anderwärts sehr angebracht wäre, befindet sich am Eingang zum Klostergarten von Andechs in Bayern. Sie lautet:

Für jeden Fuß ist jeder Gang,  
Für jeden Kunden eine Bank,  
Für jedes Auge eine Blume  
Zum allgemeinen Eigentum,  
Für Herz und Sinn ist alles schier,  
Doch für die Finger ist nichts hier.

Vom Bruder Studio. Kürzlich hatten wir aus den "Akadem. Blättern" über die Kunst des Ausdrucks "Bruder Studio," etwas veröffentlicht. Danach soll Kurfürst Johann Friedrich bei seiner Rückkehr aus der Gefangenenschaft, als ihn die Studenten bei der "fröhlichen Wiederkehr" begrüßten, ihn zum ersten Male gebraucht haben. Das kann jedoch, wie der "Tägl. Adsch." ein Leser schreibt, nicht richtig sein. Schon zehn Jahre vorher, also 1542, bittet Luther in einer "Vermahnung an die Universität und den Rat und Bürgerschaft zu Wittenberg" als "armen alten Prediger den Bruder Studio um Gottes willen, sich nüchtern und ehrlich zu halten." Danach hätte Luther das Wort geprägt und der Kurfürst es von ihm übernommen, was durchaus nicht unwahrscheinlich ist, da am kurfürstlichen Hofe ja alles

genau beachtet wurde, was Luther sprach und schrieb. Mir will es aber scheinen, als wenn das Wort schon vorher im Munde des Volkes gelebt hätte, wofür ich allerdings keine Belege anzuführen vermöge.

Schwarze Höheiten. In seinen Reisebriefen aus Deutsch-Ostafrika in der "Strohbl. Post" schreibt Carl Hornung: Zwei Tage hinter Tabora lagerten wir bei der Tembe des jungen, aber ziemlich einflussreichen Sultans Maganga. Sehr groß ist im Bezirk Tabora der Einfluß der Sultan und Sultaninnen nicht mehr. Ihre Macht ist an die deutsche Station Tabora übergegangen, selbst die Gerichtsbarkeit haben sie verloren bis auf das Recht, als Vorinstanz den Schiedsman zu spielen. Aber Maganga genoß bei seinen Untertanen seiner Jugend Ansehen. Früher, als noch sein Vater regierte, war er, vielleicht weil ihm wie so vielen anderen die Stellung des Kronprinzen nicht gefiel, nach Tabora gezogen und hatte sich dort — als Vater verdingt. Als sein Vater starb, war er gerade im Dienst eines deutschen Stabsarztes. Der Stabsarzt war ein humorvoller Herr und schrieb seinem jährenden Vater ins Dienstbuch: "Er hat mir treu und ehlich gedient und verläßt meinen Dienst, um den Thron seiner Väter zu besteigen." Mit ganz besonderem Stolz zeigte der Sultan Maganga dem Staatssekretär Dernburg dieses Dienstbuch vor, das er sorgfältig wie ein Kleinod hüttet und bewahrt.

Haben Bienen ein Zeitgedächtnis? Durch eine Beobachtung an seinen Bienenvögeln wurde Pr. Auguste Forel zu einem interessanten Experiment angeregt, mit welchem er den Zeit Sinn bei Bienen festgestellt zu haben glaubt. Wie die "Umschau" mittelließ er am Morgen auf seinem Terrassentisch Konfitüren 2—2½ Stunden, am Mittag gar keine und am Nachmittag nur fast ½ Stunde lang stehen. Am morgendlich kamen daraufhin eine große Zahl Bienen angeschwärmt, so daß einmal die Familie sogar vom Tische flüchten mußte, während des Mittagessens stellten sich anfänglich einige Bienen am Tische ein, blieben aber bald ganz fort, weil es für sie nichts mehr zu naschen gab, und am Nachmittag ließen sich nur wenige Bienen blicken. Später ließ d. am Morgen keine Konfitüren mehr auf den Tisch stellen, die Bienen stellten sich nun zwar zu dem gewohnten Male ein, fanden aber nichts und erschienen infolgedessen am nächsten und den folgenden Tagen in immer geringerer Zahl, bis sie endlich überhaupt ausblieben. Nach diesem Ergebnis wird man den Bienen nun wohl neben dem Gedächtnis auch den Zeit Sinn zuschreiben müssen.

Die Frauen von Bilbao. Die blutjunge Jesuña Bujana in Bilbao sandt bestätigt, was böse Jungen ihr längst zugezischt hatten. Sie traf nachts ihren Verlobten an heimlichem Ort mit einem anderen. Jesuña sagte kein Wort, zog den Revolver und erschoss den Ungetreuen. Die Richter der Stadt Bilbao waren streng mit der Sünderin. Sie zeigten wenig Mitleid mit der Verfehlten. Das Urteil lautete wegen Totschlags auf acht Jahre schweren Arrests. Die Frauen welt in Bilbao geriet über solch harter Spruch in helle Empörung, schnell bildete sich ein Ausschuß und der beliebteste Journalist der Stadt wurde zur Abfassung eines Protestes gewonnen. Der Mann der Feder ging mit glühendem Begeisterung an seine Aufgabe. Er schilderte Jesuña als die Krone aller Weiblichkeit, als Märtyrin des Liebe, als Rächerin ihrer Ehre und des Namens ihres Kindes. Richter, die Jesuña verdammen konnten, sind schlimmer als herzlose Wilde, sind wütige Henkersnichte und entmenschte Wüteteriche." Es war Feuer und Schwung in den Worten dieses offenen Schreibens. Sie fanden auch rasch ihren Weg zu den Frauenherzen, und Tausende von Frauennamen füllten bald ein ausstimmende Unterschriften die Bogen der Kundgebung. Nur dem Staatsanwalt haben weder Stil noch Inhalt der Kundgebung gefallen. Er hat den allzu gefühlvollen Verfasser und — alle, alle Protestierinnen, die unterschrieben haben, wegen Beleidigung der richtlichen Behörden in den Anklagezustand versetzt. Bechaufend Frauen und Männer! Einen größeren Prozeß hat wohl die Welt noch nicht gesehen.

Stiftung einer Studentenmutter. Über eine Stiftung an die Universität Erlangen, die um ihres Gefühlsstolz willen nicht alltäglich ist und in deren Hintergrund sich vielleicht allerlei romaneske Erlebnisse bergen, wird der "Frankf. Ztg." von dort berichtet: Ein vor einiger Zeit hier verstorbener älteres Fräulein, das seinen Lebensunterhalt durch Nähen und Vermieten von Studentenbüben gewann, hatte ein kleines Vermögen hinterlassen und testamentarisch Bestimmungen über dessen Verteilung getroffen. U. a. seien der Universität Erlangen 10 000 M. zu, deren Zinsen zu Stipendien an Studenten verwendet werden sollen. Das wäre nichts Besonderes. bemerkenswert ist aber die Bestimmung, es seien in erster Linie solche Studenten zu berücksichtigen, deren Väter im Laufe der Jahre bei der Erblastserin gewohnt hatten. Was alles spricht aus dieser kurzen Klausur! Welche Erinnerungen mögen die Seele der Alternden durchzogen haben, als sie dieses Legat aussah, und wie zeugt die Gabe von den vielleicht altfränkischen aber um so heraldischen Beziehungen, die in unserer kleinen Universitätsstadt noch immer zwischen Bruder Studio und den Philistern bestehen. Vielleicht erinnert sich mancher draußen im Reich der Verstorbenen: sie hieß B. Munzer,

Die täglich erscheinende

# „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

## Vokales.

Flörsheim, den 12. November 1907.

M. (Beifügungslücke.) Hier ist das Gericht verbreitet, daß der 28jährige Schiffer Johann Schneider, Sohn des früheren Händlers Nikolai Schneider von hier, gestern im Rheine ertrunken sei.

— (Die Kohlen werden teurer.) Aus Mainz wird geschrieben: Die Kohlenpreise, die schon ohnedies eine noch nie dagewesene Höhe erreicht haben, werden ab 12. November eine weitere Preisssteigerung erfahren und zwar Haushaltskohlen I. und II. um 5 Pf. pro Bentner, dagegen Ruckkohlen III. und IV. Antrockenkohlen und vergleichbar um 7 Pf. pro Bentner. Diese Preiserhöhung ist durch den diesjährigen niedrigen Wasserstand verursacht. Die Transporte per Schiff müssen größtenteils eingestellt werden und die Eisenbahnfracht bekanntlich eine höhere ist. (Es ist merkwürdig, daß nun auch unser alter Main und Rhein mithelfen, daß was der arme Mann so nötig braucht wie's liebe Brod, die Kohlen, in ungebührlicher Weise zu verteuern. Die Hauptschuldner an der an und für sich unerhöhten Steigerung der Kohlenpreise aber sind die Herren Kohlenbarone selber. Sie sind es, die auf Kosten der armen Leute die vielen Millionen an Profit in die Tasche stecken. Armer deutscher Arbeiter und Kleinbürger Du bist nicht zu beneiden!)

N. (Eine Radfahrer-Klinik.) Das Firmenschild einer Fahrrad-Reparaturwerkstatt in Westerburg im Westerwald trägt die Aufschrift: „Sämtliche Radfahrtreile sind hier zu haben.“ An Bulaus wird es dem Institut sicher nicht fehlen, zumal in dem reichsortierten Lager wahrscheinlich zur größeren Verquenlichkeit des Publikums die Räder numeriert sind.

D. (Durchgegangen.) Eine 40jährige kinderlose Frau von Wicker ist mit einem 20jährigen Jungling durchgebrannt. Während der Mann auswärts arbeitete, nahm die Frau das Bargeld und alle Wertpapiere mit und verschwand damit noch Köln.

— Kastel, 9. Nov. Am Freitag stieß das Fuhrwerk des Chirurgen Dr. Kupferberg vom Mombacher Hospital zwischen Andernach und Kastel mit einem unbekleideten Fuhrwerk zusammen. Der Wagen des Arztes ging dabei in Trümmer, die Pferde gingen durch. Dr. Kupferberg kam mit dem Schrecken davon.

— Niederlahnstein, 11. Nov. Mitte November tritt hier eine Polizeiverordnung in Kraft, wonach die Bäcker verpflichtet sind, den Brotpreis durch einen vom Bürgermeister abgestempelten Aufdruck in den Verkaufsstellen bekannt zu geben. Das Brot muß auch auf Verlangen abgewogen werden.

## Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Bei der von mir auf Donnerstag, den 14. November ds. Jrs., abends 8 Uhr,

hier im Rathaus anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweise darauf, daß die Nicht-anwenden sich den gesuchten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

### Tagessordnung:

1. Genehmigung der am 9. November c. abgehaltenen Holz-Submission.

Flörsheim, den 11. November 1907.

Der Bürgermeister: Lauck.

## Bekanntmachung.

Bei der Spritzenprobe, sowie bei dem letzten Brande ist es vorkommen, daß Mitglieder der Pflichtfeuerwehr die schlimmsten, sich nicht nachträglich entschuldigten.

Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß im Wiederholungsfalle unnachlässliche Bestrafung eintreten.

Flörsheim, 4. November 1907.

Die Polizeiverwaltung: Lauck.

## Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weißbacher.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsklunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Gesäß-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Club Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Clubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer.)

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch.“

Turngemeinschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstag und Freitag statt.

Hum. Musikgesellschaft Lyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikkunde im Vereinslokal.

Radfahrerverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Gesangverein Liederkranz: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Jost.)

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikkunde im „Kaisersaal.“

Kegelclub Neuntöter: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Kegelabend im „Kaisersaal.“

Gesangverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gesangsstunde im Gasthaus „Zum Hirsch.“ Die Sänger werden gebeten pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Vergnügungsverein „Edelweiß“: Samstag Abend 9 Uhr Versammlung bei Gastwirt Adam Becker. Recht zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

## Zöpfe,

(3-teilig),  
zu Mr. 2.50, 3.50 und höher, liefert  
Karl Frank, Friseur,

vis-à-vis „Karthäuser Hof“.

Zur

## Herbst-Saison

empfehle gestrickte

## Herren- und Damen-Westen

Herren- u. Knaben-Sweaters,  
Umschlagtücher, Mädchen-Hauben und  
Mützen.

## Oswald Schwarz,

— Eisenbahnstrasse 5. —

## Mützen

aller Art empfiehlt zur Herbst-Saison

Anton Schick,  
Eisenbahnstr. 6.

Den saftigsten

## Kautabak

erhalten Sie stets frisch bei

Franz Schäfer,

Hauptstraße.

Lager in Zigarren, Zigaretten.  
Rauch- u. Schnupftabak.

\*

! Verlobungen!

! Vermählungen!

! Geburten!

! sowie sonstige!

! Familien-Anzeigen!

! werden Bekannten!

! u. Freunden im Ort!

! am zweckmäßigsten fundgegeben durch!

! Annonen!

in der einheimischen

Zeitung!

Flörsheimer Zeitung,  
Wickererstrasse 32.

## MODE VON HEUTE

Sorgfältig redigierte und daher in allen  
Bevölkerungskreisen gern gelesene

## Frauen-Zeitung

Erscheint monatlich 2 mal und kostet  
vierjährlich M. 2.50 bei jeder Buchhandlung  
und Postanstalt. Probe-  
nummer kostenfrei vom Verlag  
„MODE VON HEUTE“ G. m. b. H.  
Frankfurt am Main, Bleichstrasse 48

:: Wirksames Insertionsorgan ::

Empfiehle hochfeine

## Prima Frankfurter Wurst

aus dem berühmten Wurstverkaufsgeschäft Schmitt (Hefel).

im Ausschnitt.

Pa. Rollschinken, ganz und im  
Ausschnitt, Dörrfleisch.

Riesengroße Häringe per Stück

Rollmops und Sardinen billigst.

## Franz Schichtel,

Kolonialwarenhandlung, Untermainstrasse 20.

## Verblüffend

schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten der Hant als:  
Mitesser, Blütchen, Gesichtsröte etc. durch Waschen mit  
Steckenpferd Carbol Theerschwefel-Seife

à Stück 50 Pf. bei: Franz Schichtel, Hauptstrasse 30.

## Erklärung!

Um allen Missverständnissen vorzubeugen, erkläre ich hiermit,  
daß mein Saal allen Parteien, ohne Ausnahme, zwecks Abhal-  
tung von öffentlichen Versammlungen zu Verfügung steht.

Flörsheim, den 12. November 1907.

Friedrich Jost, Gastwirt.

Gute Ware.

## Grosse Auswahl in

billige Preise.

## Schuhwaren aller Sorten u. Farben

Besonders empfiehle

die bekannten Kalbleder-Arbeitsschuhe für Herren u. Damen.

Stiefel, Halbschuhe und Pantoffel.

## Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Reelle Bedienung. Flörsheim a. M., Obermainstrasse 13.

Gute Passform.

Ia. Kindleder Latschenschuh von **Mf. 5<sup>80</sup>**  
Ia. Kindleder Hakenstiefel „ **Mf. 6<sup>80</sup>**  
Ia. Kindl. Schnallenstiefel „ **Mf. 6<sup>80</sup>**

Diese Ware ist garantiert  
prima Kindleder und kein  
Spalt.

! natürlich und solot!

**Reichhaltige  
Auswahl**

Filzpantoffel, Lederbesatz von **Mf. 1<sup>70</sup>**  
Lederpantoffel, warm Futter „ **Mf. 2<sup>50</sup>**  
Filzpantoffel, Lederkappe u. Absatz „ **Mf. 2<sup>40</sup>**

Für jedes  
Paar leiste  
weitgehendste  
Garantie!

Ia. Kindleder Schafstiefel **Mf. 8<sup>50</sup>**  
Ia. Kindleder Schafstiefel mit Beschlag **Mf. 9-**  
Ia. Kindleder Flößerstiefel **Mf. 10-**

Diese Ware ist garantiert  
prima Kindleder und kein  
Spalt.

**Schuhwarenhaus  
L. MANES**  
Mainz, Schöfferstr. 9.

Beachten Sie  
die Schaufenster  
und die  
billigen Preise.

Filz-Schnallenstiefel von **Mf. 1<sup>50</sup>**  
mit Filz- und Ledersohlen  
Filz-Schnürstiefel mit Lederbesatz „ **Mf. 3<sup>30</sup>**  
Ia. Wuchsleider Schnürstiefel „ **Mf. 5<sup>50</sup>**  
garantiert alles Leder

Das Beste,  
was für den Preis geliefert  
werden kann.

**Sichert Euch Obsternoten**  
durch Anlegen von  
Raupenleimklebegürteln

— Jetzt ist die beste Zeit —  
Verwendet nur den besten

**Lauril-Raupenleim**

Kilo-Dose Mf. —90, 5 Kilo-Dose Mf. 3.50.

**Fettdichtes Unterlagepapier**

weiss oder grün in Rollen von 35 und 40 Meter Länge,  
per Rolle M. —40, Mf. 1.—, Mf. 1.50  
je nach Qualität und Breite.

Carl Kämpf, Samenhandlung, Mainz  
Kleine Schöfferstrasse 4.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exp. d. Viates):

**Rassanischer Allgemeiner  
Landes-Kalender**

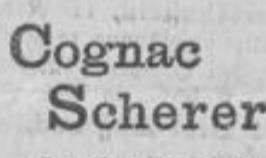
auf das Jahr 1908. Redigiert von W. Wittgen.  
— 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf.

Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium u. Marktverzeichnis, Landwirtschaftl. und Gartenbauskalen, Tischtabellen, Trächtigkeitskalender, Kleindaten, Aufsätze von allgem. Interesse. „Im Dienste des Erbherres“ von Wilh. Wittgen. — „Abt und Pfalzgraf“ von C. Spielmann. — „Ein braver Schäbiri“, eine Erinnerung aus der Schloß bei Jena von Wilhelm Tiech. — „Die Hausselmannshösten“, ein Lachmärchen von Rudolf Diez. — Neue Scherze von Rudolf Diez. — Hofrat Dr. Spielmann, eine Skizze von Wilhelm Wittgen. — Kurzer Rückblick auf das Jahr. — „Willmar“ (zum Titelbild). — Humoristisches (mit 6 Bildern).

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen  
zu beziehen.

**Bergeis  
Charlotte-  
Schokolade**

Côte-Marks



**Cognac  
Scherer**

In allen Preislagen.  
Hervorragende deutsche Marke.  
Preise auf den Etiketten.  
Scherer & Co. Langen (Frankf. a. M.)

Allgemeine Verkaufsstelle:  
**Fr. Hanek, Apotheke**  
Nördeheim.

**Reichs-Post-  
Bitter**

393\*  
Versand hiervon allein nahezu  
1.000.000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekömmlicher  
**Kräuter-Bitter-Likör**  
Ueberall zu haben.  
Erste Taunus-Cognac-Brennerei  
Fritz Scheller Söhne  
Homburg v. d. H. Gegründet 1843.  
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,  
gesucht.

**Größtes Spezialgeschäft  
in  
Korbwaren, Korbmöbel**

— Kinderwagen —  
von 7 Mark an bis zu den elegantesten,  
Waschkörbe, vierseitig, oval und rund,  
Papierkörbe, Armkörbe,  
Marktkörbe, Haushaltungskörbe,  
Flaschenkörbe,  
Blumentische, \* Kleidergestelle.  
Rohrsessel  
mit und ohne Nachtlustvorrichtung,  
Brillant-Patent-Klapptüble,  
Sportwagen, Leiterwagen,  
sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel findet man  
nur bei

**Georg Schneider**

Korbmachermeister,

**Mainz, Mailandsgasse 7.**

Ecke Seilergasse, nahe am Markt, im „Goldenen Rebstock“. Geschäftsprinzip:  
**Großer Umsatz, kleiner Nutzen.**

**Auf der Rückseite**

von Dr. Oetker's Backpulver-Düten finden Sie das millionen-fach bewährte Rezept zu feinstem Topfkuchen.  
Kein Geburtstag, kein Namenstag ohne Oetker's  
Kuchen! 1 Backpulver 10 Pfg. 3 St. 25 Pfg.

**Königliches Theater Wiesbaden.**

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der  
Vorstellung.

Dienstag, 12. Nov. Abon. C. „Der Barbier von Sevilla.“

Mittwoch, 13. Nov. Abon. D. 1. Raim. Gastspiel: „Die  
Räuber.“

Donnerstag, 14. Nov. Abon. B. „Die Tiefenland.“

Freitag, 15. Nov. Abon. A. 2. Raim. Gastspiel: „Die  
Jüdin von Toledo.“

**Spielenplan des Residenztheaters  
Wiesbaden.**

(Wenn nichts anderes angegeben, Anfang 7 Uhr.)  
Dienstag, 12. Nov. „Die schöne Marcella.“  
Mittwoch, 13. Nov. „Fräulein Josephine — meine Frau.“  
Donnerstag, 14. Nov. „Julia hospitale.“  
Freitag, 15. Nov. „Der Dieb.“  
Samstag, 16. Nov. Neu einstudiert! „Die Katakomben.“

**Walhalla-Theater Wiesbaden.**

Programm:  
„Sandras Burlesque-Circus.“ Stürmisches Lacherspiel.  
Sidi: „Intermezzo in einem Biwak“. Billions de phänomenalen Radfahrer.  
Luigi Dell'Orso, Musical-Virtuose und weitere  
6 attraktive Attraktionen. Anfang 8 Uhr.



## Gestern und Heute.

Unter einer etwas runden Kölle verläßt sich ein Poet, der in einigen bewegten, farbenreichen Sätzen die Geschichte der Vorfahre, die großen Städte, die Monumente und Schönheiten herausgeschwärzt.

Und wieder fragt Helene: „Säher, mein Herr, welcher Unfall hat Sie denn nach diesen wunderbaren Ereignissen geführt?“

Eine Wolke der Traurigkeit huschte über das Gesicht des jungen Mannes, und er antwortet mit etwas trauriger Leidenschaft:

„Ein Glücklicher Unfall? Ich nein! Ein großer Edelmann, mein Freunde. Ich habe jemand, der mich nicht liebt — und sie hat mich schändlich betrogen.“ Die letzten Worte wurden mit großer Anstrengung ausgesprochen, und die mittelige Helene läßt, wie ein hartes Lied, los in ihrem Hergen regt. „Sie fühlt sich gleichzeitig bewegt und öffentlich, als wäre sie überzeugt, eine eile Wunde entdeckt zu haben. — Ach, wie gern möchte sie diese Wunde heilen!“

„Dann geben Sie Ihre neue Schrift“ fragte Helene.

„Meine lieben, halte ich nicht einen Freind, die Einsamkeit.“

„Sag das nicht! Ihre Erfüllung?“ verließte Helene ironisch. „Man hat mir gesagt, es gäbe drüden ganz reizende junge Weiber.“

„Noo, Engländerinnen, ooh nein! Wenn ich mich ein Bild davon gehorchen bin, so habe ich doch die gleichgültige Gelegensame Gelegenheit, das Geschäft für die königliche Garde zu erhalten.“ Ein flinkertisch gearbeitetes Schildknecht entzackt mich. „Dann möchte ich auch, daß meine Frau ein Schildknecht Deinat in das neue Land mitbringe.“

„Sag mir überzeugt, du wirst meinem Herzen näher stehen, wenn sie keine ist, getötet, gekämpft. Es wäre eine kleine Für mich, eine solche Frau reich und glücklich zu machen!“

Die Stimme des jungen Mannes zitterte ein kurzes Zeit-dienst Worten, über deren Bedeutung sie sich nicht darüber konnten; bei diesem offenen eßlichen Blitze, der um die Bärlichkeit zu weisen schien, fühlte Helene sich tiefsinnig. „Die empfindsam gleicherweise eine große Zehnfreude und einen tiefen Lunnit, zu sprechen. Eine eigentliches Kribbelstift überlant sie; doch sie war nicht imstande zu antworten.“

„Helene, mein Kind, wir gehen!“

(Endeß folgt.)

### Die neuere Papageigeschichte.

Ein englischer General unter Diensten, berührte in der ländlichen Armete gehandelt hatte, befahl einen ausnahmsartigen Papagei und nebenbei ein sehr ertragbares Temperament. Der Papagei war ein rechtlicher Vogel, konnte aber mit keiner unverzerrbaren Eigenschaftigkeit äusserlich rechtlich fallen.

Ein Tag, als der General eifrig mit der Erziehung bestehender Briefe beschäftigt war, unterließ der Vogel ein fortlaufendes Gefäßwasser, das für den Kreisfänger unter längern ausgespannen. Er sprang in höchster Erregung von seinem Stuhle auf, ergüßte den Stoff des unglaublichen Vogels und legte ihn unter lautem Schnippen mehrere Male im Kreisrum. Dann stellte er den Stoff wieder hin und fürchte-

eine Zeit war der Papagei ganz ruhig. Schließlich erfuhr er einen schwachen Schnippen aus dem Unteren des Kreises.

„General!“ fragte der noch vor Schrecken sitzende Vogel.

„Wo waren Sie denn, als der flüchtige Vogel ausbrach?“

# Unterhaltungs-Beilage

# Stürzheim's Zeitung.

## Das Geheimnis von Katzenhoop.

Roman von H. Hill.

(Vorbericht)

„Hilf mir vor jetzt!“ sagte er. „Es wird jähn bis mir hinzommen.“ P. Camerino erregte das Erstaunen der Jungen natürlich höchstes Aufsehen — zum Sieger des Staatsamtes. Er sprach die Rüthter an, so schnell wie möglich zu fahren.

„Am Ende werden die Leute gewarnt,“ meinte er, und wir haben dann das Nachsehen.“ Vor dem Hause des Kommandanten gab es noch einmal einen Aufenthalt. Der Ortsvorsteher gretet in einer ungeheuren Aufregung, als er vernahm, was von ihm verlangt wurde.

„Nob Gott, ach Gott! „No doch, ja doch — ich hole die anderen ja schon. Sie sind drinnen im Wirtschaftsraum mit mir besetzt, ich bin gleich wieder hier.“

Der Jugendliche gestaltete sich ein wenig lang; möglicherweise traf er sich der Kommandant und seine Untergaben, da drinnen Mut an. Angenommen, während der Staatsanwalt zu allen Zeiten ohne die Leute weiterzufahren, als sie endlich erschienen.

„Nun ging es ohne weitere Unterbrechung den Zielen zu. Dordert mußte sofort aufpassen, um die Zielle nicht an verfehlte Gedanken zu lassen, und er sollte folgen abweichen. Er mußte, daß dort ein Kilometerstein stand; und glücklicherweise leuchtete der weiß angebrachte Stein so klar, daß er selbst in der Dunkelheit wahrnahm.

Herbert, Rudolf und zwei Württembergs Polizisten liegen nun mit scharfem Säbeln drin. „Da drinnen wartet noch eine, die ich eben und zu hund' mal unterkommen! Da drinnen — und dann holt er sein dritteres, glückliches Torturködchen in den Armen.“

Wie ein unergrauer Eghulabé schüttete Herbert um sich auf das Brüderchen zu werfen.

„Nee — ich nur nicht allein da drinnen!“ flüsterte sie ihm mit scharfem Säbeln drin. „Da drinnen wartet noch eine, die ich eben und zu hund' mal unterkommen! Da drinnen — und dann holt er sein dritteres, glückliches Torturködchen in den Armen.“

„Rudolf! — Du mein Säbel, mein geliebtes Säbelchen! — Hörst du mir denn wirklich gut?“ Und mit festigen Zwischen in den Augen Ich sie zu ihm auf.

„O du! — Ich habe dich ja doch so lieb — so unendlich lieb!“

„Es war mir nicht so leicht, als ich die Güterlin und Weihrauch im Arbeitszimmer des Baron's gegenüber.



19. November

(Vorbericht)

„Hello! — Hallo! — Huh — bist du da, Mann?“ Ein Edret — ein junger, flüchtiger Freudenlöwe antwortete ihm. Dann übernahmen sie, wie ein Gewerbetreibender manche, manche Münze.

„Ja, ich bin hier, Herbert! — Den Himmel sei Dank, daß du kommt!“

„So frage herunter — wir werden die Güterlin einholen!“

Das war freilich leichter gesagt, als getan. Es dauerte eine gute Weile, bis die Leute das Säbel mit ihren Seitenwaffen gesprungen hatten. Endlich aber war es doch offen — und —

„Rudolf! — Meister Gefährter Rudolf!“

Wiederum um die Freudenwelt der andern ging nun am selben Platze, und während helle Feuer über ihre Augen flössen, küßten sie sich — wieder und wieder, in weitvergängter Geligkeit — ganz von dem einen Gedanken erfüllt, daß sie sich endlich, endlich wieder hatten!

Die beiden Polizisten in den Schotten der Güterlin standen. Herbert aber vermochte endlich nicht mehr an sich zu halten. Er legte der Schwester seine „Drinnen?“

„Du bist gerettet, Mann! — Warum du aber allein da drinnen?“

Wie hätte sie ihre Arme vom Säbel des Schwester, um sich auf das Brüderchen zu werfen.

„Nee — ich nur nicht allein da drinnen!“ flüsterte sie ihm mit scharfem Säbeln drin. „Da drinnen wartet noch eine, die ich eben und zu hund' mal unterkommen! Da drinnen — und dann holt er sein dritteres, glückliches Torturködchen in den Armen.“

„Rudolf! — Ich habe dich ja doch so lieb — so unendlich lieb!“

37. Kapitel.

„Es war schön m. Junges Dame: „Noo bin in Sezal sehr traurig, daß mein Kindchen Sie neulich gestohlen hat, Herr Schneider.“

Herr Schneider: „O bitte, daß möcht' ich, mein Fräulein.“

Junge Dame (aufseufzend): „O ja, es war sehr traurig.“

Das arme Kindchen ist seit seiner Zeit krank.“

